



Generell habe man sich bei der Planung stark am Bestand und an der historischen Topografie orientiert, betonte Landschaftsarchitektin Rita Lex-Kerfers. (Foto: Nicolas Damm)

Präsentation Die Pläne zur Umgestaltung des Stadtparks stießen erwartungsgemäß auf ein geteiltes Echo.

VON NICOLAS DAMM

NEUMARKT - Am „Tag der Städtebauförderung“ hat die Stadt in die Pläne für die staatlich wie städtisch geförderte Umgestaltung des Stadtparks eingeweiht. Dass die Menge der Interessenten eher übersichtlich ausfiel, wertete CSU-Stadtrat Marco Gmelch mehr als stille Zustimmung zum beschlossenen Entwurf.

Der Leiter des städtischen Umweltamts Werner Schütt nannte die 5,4 Millionen Euro für die Parkgestaltung „gut angelegtes Geld“. Dadurch werde aus einem begrünten Durchgangs- ein naturnaher Aufenthaltsraum, ein „Gemeinschaftsraum“, den gerade die Innenstadtbewohner bräuchten.

Wo doch die Immobilienpreise in schwindelerregende Höhen stiegen und dadurch für die Normalbevölkerung der Pro-Kopf-Wohnraum absehbar abnehmen werde. Vom großen Garten ganz zu schweigen. „Was wir hier schaffen, wird also ein Volkspark.“

Zu Beginn hatte Schütt kurz auf den langen Vorlauf des Projekts zurückgeblickt. Konkret geplant werde seit 2016, der erste Anlauf erfolgte aber schon 2005, unterbrochen von der Vision einer Stadthalle am westlichen Ende der Schanze. Daraus wurde aber nichts, nun also die Aufwertung des Stadtparks mit seinen derzeit noch vielen schmutzigen Ecken. Hervorstechende Neuerungen: die „große Treppe“ und die Freilegung des Leitgrabens, wo einst das Hotel Wunder stand.

Ist WC-Anlage nötig?

Die große Wiese aber soll, als Herzstück, Wiese bleiben, versicherte Werner Schütt. „Ich bin auch dafür, dass Familien hier grillen können.“ Ob es dort eine öffentliche WC-Anlage brauche, wie von Ursel Plankermann gefordert, auch wegen des neuen Spielplatzes auf dem früheren Wunder-Parkplatz, daran schieden sich wiederum die Geister.

So oder so: Bei der Ausgestaltung der „Partizipationsfläche“, sprich der Wiese, sei vieles möglich, auch nachträglich, erklärte Michael Grünewald. Der Hauptplaner vom Büro Lex-Kerfers führte die Gruppe nach dem Kartenstudium im Pavillon übers Gelände, zu den Stellen mit den prägnantesten Vorhaben.

Unter anderem zur Stelle, wo an der Passage zum Residenzplatz der Leitgraben unter einer Betonplatte verschwindet. Diese werde geöffnet, sagte Grünewald. Es handle sich hier aber nicht um einen natürlichen Bach; der Leitgraben sei ein historisches Bauwerk aus der Zeit des Kanalbaus, ein künstlich geschaffener Zufluss zum Neumarkter Kanalhafen, der nun wieder erlebbar gemacht werde.

Ebenso eine Reminiszenz an die Vergangenheit des Stadtparks wird eine Gartenlaube im nördlichen Wiesen-Eck: Ein Häuschen dieser Art stand dort, als der Blick hinüber zur Heinrichsbürg noch übers freie Feld ging. Generell habe man sich bei der Planung stark am Bestand und an der historischen Topografie orientiert, betonte Landschaftsarchitektin Rita Lex-Kerfers.



Nur wenige Menschen interessierten sich für die Vorstellung der Pläne für die Umgestaltung des Neumarkter Stadtparks. CSU-Stadtrat Marco Gmelch wertete dies als stille Zustimmung zum beschlossenen Entwurf. (Foto: Nicolas Damm)